

Pflegebegleitung

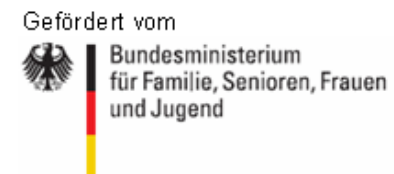
Ein bundesweites Engagementprojekt

„Freiwillige stärken pflegende Angehörige“

- www.netzwerk-pflegebegleitung.de
- www.freiwilligendienste-aller-generationen.de
- www.sozialakademie.net

Präsentation Fachtagung „Was heißt eigentlich ambulant vor stationär?“, Stuttgart, 14.07.2011
Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg

Horst Weipert
(Kfm./Dipl. Päd.)
Am Bassin 9
14467 Potsdam



„Hintergrund“ (Zahlen, Daten, Fakten)

- Demographischer Wandel, Auswirkungen und Folgen
- Aktuell gibt es ca. 2,3 Mio. anerkannte pflegebedürftige Menschen (Trend steigend)
- Von diesen Personen in den Pflegestufen I, II und III werden über 65 v. H. nicht durch professionelle Pflegesysteme, sondern durch **Familienangehörige** i. w. S. (Ehefrauen, Partnerinnen, Töchter, Schwiegertöchter und/oder Nachbarinnen, Freundinnen) betreut und gepflegt.
- Männeranteil 23 v. H.
- Durchschnittliche Pflegezeit zu Hause liegt bei ca. 8,6 Jahren
- Pflegende Angehörige wünschen sich u.a. insbesondere mehr Informationen; eigene Entlastung und freie Zeit zur persönlichen Verfügung (Selbstpflege)



Entstehung und Entwicklung des Projekts „Pflegebegleitung“

- In den Jahren 2004-2008 wurde ein Bundesmodellversuch initiiert, der sowohl durch die Spitzenverbände der Pflegekassen und dem BMFSFJ finanziert wurde. Projektträger war das Institut „FoGera“ in Witten/Düsseldorf (Frau Prof. Dr. Bubolz-Lutz) und die wissenschaftliche Begleitung übernahm ein Institut in Freiburg
- Ziel des Projektes war es, durch die Gewinnung von interessierten freiwilligen Männern und Frauen pflegende Angehörige zu Hause so zu stärken, dass die Pflege noch besser gelingen kann. Dazu wurde die Bundesrepublik in vier Regionen aufgeteilt (Süd-Stuttgart: Paritätisches Bildungswerk, West-Dortmund: Diakonisches Werk, Nord-Hamburg: Seniorenbüro, Ost-Potsdam: Sozialakademie der AWO SANO)
- Im Förderungszeitraum konnten über 2000 freiwillige PflegebegleiterInnen an ca. 100 Standorten gewonnen werden



Kooperationspartner im Bundesmodellprojekt Organisationen/ Kommunen/ Landkreise

Regionalbüro Nord Seniorenbüro Hamburg

- Alzheimer Gesellschaft, Hamburg-Wandsbek
- Lebensabend-Bewegung, Hamburg-Eimsbüttel
- Hamburger Gesundheitshilfe
Eilbek/Hamm/Dulsberg/Sarstedt
- ASB Sozialstation, Süderstraße/Neugraben
- Pflegezeit, Betriebliches Wohnen, Ibsen
- Alzheimer- und Demenzerkrankungsgesellschaft,
Schneidersing
- Das S.A.N.D. e.V., Springe-Gesorf, Region Hannover
- Alzheimer Gesellschaft Lüneburg e.V.
- AWO Buchholz / Osterwerder Nordheide
- Bürgerhilfe Eutin
- AWO Buchholz / Osterwerder Wesen/Luhe
- AWO KV Lüneburg, Kreis Uelzen
- 1. Eichenförder Tages/Dauerpflege für Senioren
- Diakonische Bräunshweig, Station Süd
- Diakonische Bräunshweig, Vechelde
- AWO KV Diepholz, Bruchhausen-Vilsen
- Botsch Freiwilligenzentrum, Göttingen
- Paritätische Gesell. für Soziale Dienste,
Bremen
- Landkreis Emsland, Stärkung des Ehrenamts
- regio VHS Ganderkesee
- Kirchenkreis Nienhof-Altenwerk

Regionalbüro West Diakonisches Werk Dortmund

- Diakonisches Werk, Dortmund
- Ev. Heiland-Kirchengeme., Dortmund
- Seniorenbüro Dortmund-Hörde
- Diakonische Dienste Lünen/Selm
- DRK Bochum, Alzheimerhilfe KV
- Stadt Paderborn
- Initiative Zeitpende, Stadt Voith
- Caritasverband für den Kreis Gütersloh
- Netzwerk Hospizarbeit, Plettenberg
- Johanniter Tagespflege, Iserlohn
- Pflegebegleiter im Kreis Viersen e.V.
- Alzheimer Gesellschaft, Mönchengladbach
- Caritasverband, Gladbeck
- Diakonisches Werk, Aachen
- Pflegekonferenz der Stadt Essen
- AWO Kreisverband, Seefeld
- AWO Ennepe-Ruhr-Kreis, Gevelsberg
- Stadt Bad Lippspringe
- Paritätischer Wohlfahrtsverband, Rhein-Erft-Kreis
- Diakonische Dienste Lünen und Selm, Lünen
- Demenzverein, Saarlouis
- DRK Kreisverband, Neunkirchen
- Projekt 3 e.V., Adenau/ Mayen
- Maltzer Hilfsdienst, Speyer
- Stiftung Hospital, St. Wendel
- Alenianer Krankenhaus, Krefeld
- FBS Dülmen

pflegeBegleiter

Regionalbüro Ost Sozialakademie AWO SANO Potsdam

- Sozialakademie AWO SANO, Potsdam
- AWO Seniorenzentrum, Zehlendorf
- Haus der Familie, Guben
- Evangelische Kirchengemeinde, Michendorf
- AWO Soziale Dienste VP, Greifswald
- AWO Soziale Dienste VP, Trilsensee
- Familienzentrum BBV, Eberswalde
- AWO Potsdam-Mittelmark, Kleinmachnow
- AWO Soziale Dienste, Bergen auf Rügen
- Kreis Diakonisches Werk, Bismarck
- AWO Kreisverband, Schwerin
- Akademie 2. Lebenshälfte Brandenburg, Potsdam
- Akademie 2. Lebenshälfte, Schwedt
- DRK Kreisverband, Götting
- Zentrum für Familien, Forst/Greifswald
- AWO Wohnstätten, Luckenwalde
- EIF Lützen, Berlin-Wedding
- Integra 2000, Chemnitz
- Albert-Schweitzer Familienwerk, Spremberg
- AWO Süd-West-Thüringen, Meiningen
- THEPRA & Christl. Seniorenbüro, Kitzingen
- Evangel. Akademie, Wittenberg/Lutherstadt
- Trans-net Bahn, Cottbus/ Land
- AWO Kreisverband, Mecklenburg

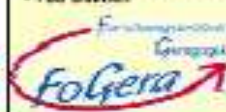
Regionalbüro Süd Paritätisches Bildungswerk Stuttgart

- Parit. Bildungswerk Baden-Württemberg, Stuttgart
- Samariterstift Gelsingen
- Altenhilfsfachberatung, Stadt Esslingen
- Amt für Beratung im Alter, Stadt Gerlingen
- Katholische Sozialstation, Schorndorf
- Soziale Dienste, Stadt Kornthal-Münchingen
- Bueffert e.V., Stadtverwaltung Kirchheim/Teck
- St. Anna Hilfe, Stiftung Liebenau, Bad Wurzach
- DRK und Stadt Schwäbisch Gmünd
- Landratsamt Aalen, Kath. Sozialst. Albstadt
- DRK Kreisverband Suhl/Achem
- Diakonische Nürtingen
- Alzheimer Gesellschaft, Marburg/Biedenkopf
- Diakonischen der evang. Kirchen, Kassel
- Maltzer Hilfsdienst, Wiesbaden/Umgebung
- ASB Karlsruhe
- DRK Heilbronn, Bad Rappenau
- Maltzer Hilfsdienst, Nordostthüringen/Bad Hersfeld
- Frankfurter Verband, Frankfurt/Main
- Altenhilfsfachschule Wiesbaden
- AWO Beratungsdienst/Hippocampus München
- Alzheimer Gesellschaft Pfaffenwinkel, Weilheim
- Zeller Heilische Krankenversorgung, Badgheim
- AWO Seniorenzentrum Neu-Ulm
- Caritasverband Breisgau-Hochschwarzwald e.V.
- Heroldstiftung, Karlsruhe
- VdK Gersheim

"Pflegebegleiter" – Freiwillige begleiten pflegende Angehörige
ein bundesweites Projekt 2004-2008

* im Rahmen des Modellprogramms zur Weiterentwicklung der Pflegeversicherung
finanziert durch die Spitzenverbände der Pflegekassen/ VdAK

* "Pflegebegleiter-Preis" gefördert durch das BMFSFJ/ GUF-Programm
Durchführung: Forschungsanstalt Geragogik, Witten/ Viersen



Stand Mai 2008



Freiwilligendienste aller Generationen



Projektprofil und was leisten PflegebegleiterInnen



- Pflegebegleiterinnen und Pflegebegleiter sind freiwillig aktive Frauen und Männer (F: ca. 89%, M: ca. 11%, Alter ca. 51 Jahre, haben einen mittleren Bildungsabschluss und eine abgeschlossene Berufsausbildung, ca. 50 v.H. mit eigenen Pflegeerfahrungen, ca. die Hälfte ist berufstätig)
- Ihre Leistungen sind für die pflegenden Angehörigen grundsätzlich kostenfrei
- Pflegebegleitung gilt als niedrighschwelliges Angebot und PflegebegleiterInnen sind keine professionellen Pflegeberater
- PflegebegleiterInnen leisten keine pflegerische Versorgung, kaufen nicht ein, betreuen nicht den Pflegebedürftigen in seiner Wohnung und sind ausschließlich Partner der pflegenden Angehörigen



Projektprofil und was leisten PflegebegleiterInnen



- PflegebegleiterInnen führen Gespräche mit pflegenden Angehörigen in deren Wohnung, sind gute ZuhörerInnen, geben Tipps zur Pflege- und Versorgungsentlastung, sprechen Mut aus und stärken so den pflegenden Angehörigen
- PflegebegleiterInnen sind auf dieses Handeln/Engagement gut vorbereitet/qualifiziert
- PflegebegleiterInnen stehen in ständigem Erfahrungsaustausch, lernen permanent weiter und verstehen sich als verlässliches Angebot im lokalen Netzwerk

Lokale Pflegebegleiterinitiative - konkret

1. Gewinnung einer interessierten Kommune (BM-Gespräch)
2. Gewinnung eines geeigneten örtlichen Trägers
3. Bildung des Projektinitiatoren-Tandems (PI-Tandem)
4. Vorgeschaltete Qualifizierung des PI-Tandems durch das Regionalbüro (6 U/Tage)
5. Gewinnung von ca. 15 freiwillig interessierten Frauen und Männern vor Ort durch eine öffentlichkeitswirksame Auftaktveranstaltung (Flyer, Netzwerkarbeit). Nach erfolgreicher Gewinnung, Durchführung der Start-Up-Qualifizierung der Freiwilligengruppe (ca. 30 U/Std.)
6. Beginn der Pflegebegleitpraxis und regelmäßiger Erfahrungsaustausch, Gruppentreffen, Begleitung und Fachanleitung bei Bedarf und Weiterlernen; Anerkennungskultur



Besonderheiten und Projektperspektive

- Eines der Alleinstellungsmerkmale dieses Projektes ist der besondere Lernansatz „Selbstbestimmtes Lernen“ (Lernkompass, 8-Grüne-Karten-Prinzip), u. a. mit dem Ziel die Selbstorganisation der Pflegebegleitergruppe zu fördern
- Gleichmaßen von Bedeutung ist das Projekt-Postulat „Empowerment“, das die Stärkung der pflegenden Angehörigen zum Ziel hat. Motto: Entlastung allein genügt nicht.
- Die Evaluationsergebnisse aus der Modellversuchsphase zeigen deutlich, dass die Projektzufriedenheit der über 100 lokalen Pflegebegleitinitiativen signifikant hoch war (1,7 Schulnote) und dass die Wirkung des Freiwilligenengagements für die pflegenden Angehörigen als signifikant positiv bewertet werden kann (siehe Abschlussbericht: GKV 2008)



Besonderheiten und Projektperspektive

- Aktuell werden im Rahmen von FDaG-Leuchtturmprojekten in allen östlichen Bundesländern einschließlich Berlin neue Pflegebegleiterinitiativen aufgebaut; z. B. Sachsen 7 und Berlin 21 neue Standorte. Darüber hinaus werden im Bundesland Hessen aktuell 10 neue Standorte durch das zuständige Landesministerium gefördert. 2011 neuer Pflegebegleitstandort in Polen (Kommune: Gubin)
- Aktuell ist das Pflegebegleitprojekt an ca. 160 Standorten bundesweit mit ca. 2.600 aktiven PflegebegleiterInnen implementiert
- Der Paragraph 45d SGB XI wird die Nachhaltigkeit der Pflegebegleiterinitiativen sichern, siehe z. B. Baden-Württemberg, Brandenburg, Sachsen. Bisher keine landes-kommunale Förderung in den BL Thüringen und Sachsen-Anhalt




Familien stärken
 durch Pflegebegleitung
 und Familienpatinnen





Leuchtturmprojekt
 Im Bundesprogramm Freiwilligendienste aller Generationen 2009 bis 2011

In den Kommunen

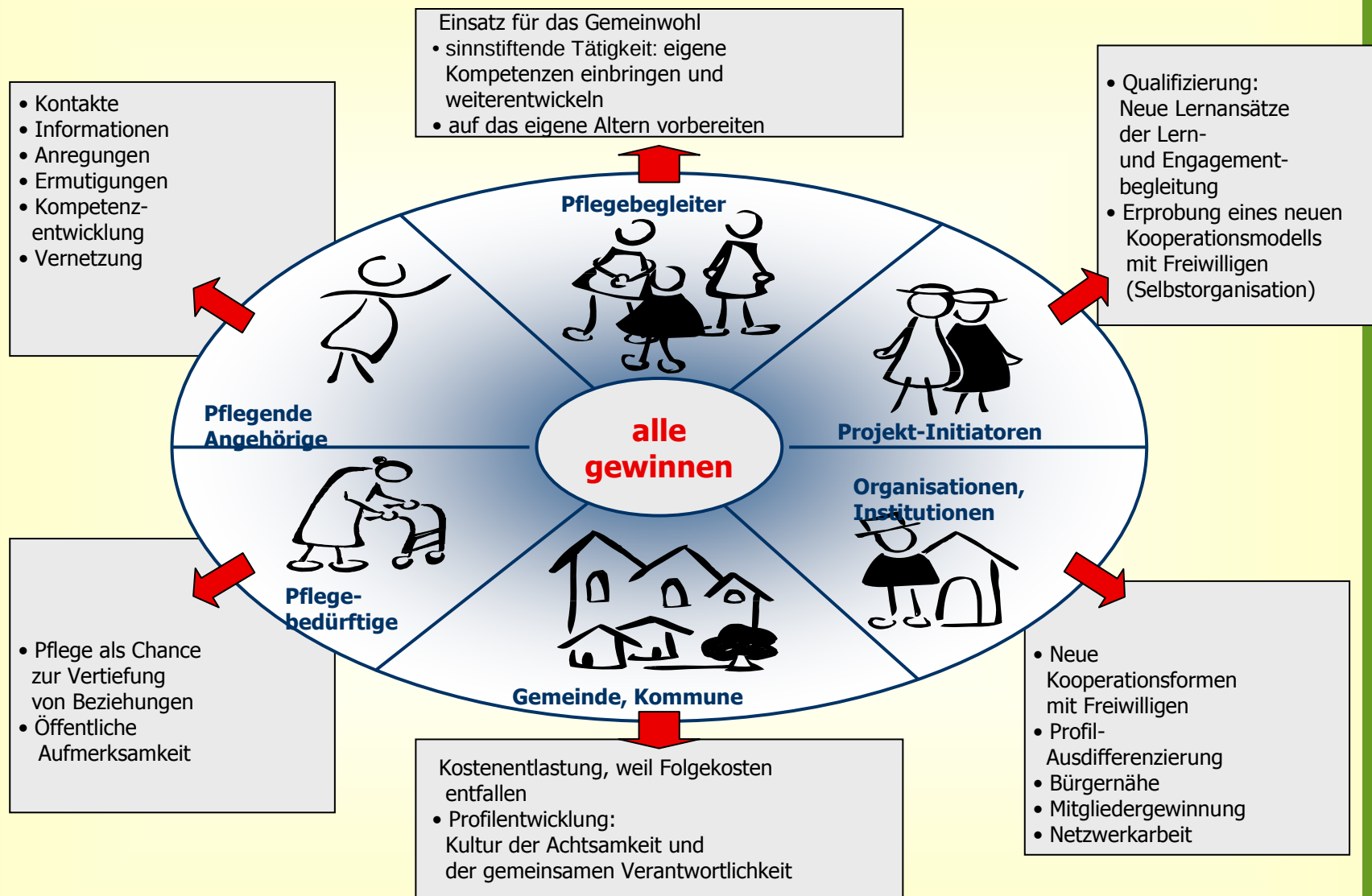
						
Guben in Brandenburg	Prenzlau in Brandenburg	Bischofswerda in Sachsen	Peitzneck in Thüringen	Berlin	Ribnitz-Damgarten in Mecklenburg- Vorpommern	Gubin in Polen






56. Fachtagung: Was heißt eigentlich „ambulant vor stationär“? 14.07.2011, Stuttgart

Freiwillige begleiten pflegende Angehörige - ein Projekt in dem alle gewinnen -



Pflegebegleiter – Freiwillige begleiten pflegende Angehörige

ein bundesweites Projekt
2004-2008

Im Rahmen des Modellprogramms zur Weiterentwicklung der Pflegeversicherung



Resümee

- Das „Projekt Pflegebegleiter“ ist ein geeigneter Beitrag zur Stärkung des notwendigen **Pflege-Mix**
- Das Projekt ergänzt die schon vorhandenen **Entlastungs- und Unterstützungssysteme** pflegender Angehöriger vor Ort
- Pflegebegleitung hat gute **FW-Gewinnungs- und Lernkonzepte** und geht den modernen Engagementweg der **FW-Selbstorganisation**
- Netzwerk Pflegebegleitung leistet einen wichtigen Beitrag zur Frage der **Vereinbarkeit von Beruf und Pflege**, Bsp.: Care Support Firma Henkel, Düsseldorf
- **Projektauszeichnung:** z. B. BL Brandenburg: Innovationspreis Pflege
- Die lokalen Pflegebegleitinitiativen werden durch den **§45d / SGB XI** nachhaltig gefördert
- Sukzessive **Weiterentwicklung des Pflegebegleitprofils**, z. B. BOP-Brandenburger Online-Paten an 4 Standorten, Pflegebegleiter-Ladenbüro Frankfurt/Main; Pflegebegleiter im stationären Bereich an drei Standorten

Familienpflegezeitgesetz

Kurzinput, Horst Weipert



- **Ziel:**
 - Verbesserung der Vereinbarung von Beruf und Pflege zu Hause
- **Eckpunkte:**
 - Start: 01.01.2012
 - Dauer: max. 24 Monate
 - Untergrenze: Reduzierung der W-Arbeitszeit auf mind. 15 WStd.
 - Aufstockung/Vergütung: Differenz zwischen vertraglicher AZ und gewünscht AZ-Verringerung
 - Beispiel: vorher 100 %, dann 50 % = Vergütung 75 % in der aktiven Pflegezeitphase;
 - nach Beendigung der Pflegezeitphase muss AN in der sog. Nachpflegephase an den AG die Entgeltaufstockung zurückerstatten (Beispiel oben: 100% AZ bei jedoch 75% Vergütung so lange, bis Differenz ausgeglichen ist)

Familienpflegezeitgesetz

- **Eckpunkte:**

- AG erhält durch das Bundesamt für Familien und zivilgesellschaftliche Aufgaben (vormals BAZ) für die Entgeltaufstockung ein zinsloses Darlehen (kfw)
- Um das Risiko der Rückzahlung zu reduzieren, muss der AN als pflegender Angehöriger zu seinen Lasten (ca. € 15,- pM.) eine sog. Familienpflegezeitversicherung in Falle des Todes oder Berufsunfähigkeit abschließen
- Sollte die/der pA. entgegen der Vereinbarung nicht wieder die Arbeit aufnehmen, schuldet sie/er dem BAFZA die geleistete Aufstockungsentgelte
- Das Familienpflegezeitgesetz im aktuellen Entwurf sieht keinen gesetzlichen Anspruch für die AN vor, sondern soll durch Vereinbarungen mit den AG zustande kommen.

Familienpflegezeitgesetz

- **Fachkritische Anmerkungen zum Entwurf:**
 - Risiken liegen primär bei den AN als pflegende Angehörige
 - Fehlender Rechtsanspruch
 - 24 monatige Zeitbegrenzung
 - Verhältnis zum Pflegezeitgesetz
 - nicht mit anderen ähnlichen leistungsrechtlichen Gesetzen (z.B. Elterngeld) vergleichbar; geringer Wertschätzung der Leistungen pA.
 - hohe zusätzlich finanzielle Belastung der AN in der sog. Nachpflegezeitphase